

Ansicht Südfassade (Planung: Architekten Grabow/Hofmann+ Kuntz und Brück © StBA WUE)

**Julius- Maximilians- Universität
Würzburg – Campus Hubland
Neubau Nanosystemchemie**

Standort:
Theodor-Boveri-Weg
97074 Würzburg
Regierungsbezirk Unterfranken

Ein Bauprojekt des
Staatlichen Bauamtes
Würzburg
(www.stbawue.bayern.de)

Der Neubau des Zentrums für Nanosystemchemie (CNC) ist Bestandteil des Forschungsverbundes „Solar Technologies Go Hybrid (SolTech)“, an dem fünf bayerische Universitäten (Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, Ludwig-Maximilians-Universität, Technische Universität München und Würzburg) beteiligt sind. Ziel des Aufbaus dieses Forschungsnetzwerkes ist es, grundlegende chemische und physikalische Konzepte zur Konversion von Sonnenenergie in Elektrizität und chemische Energieträger zu er-

forschen.
Im SolTech-Verbund liegt die Kernkompetenz der Universität Würzburg in der Synthese molekularer und supra-molekularer Bausteine für die Absorption von Sonnenlicht.

Der Neubau ergänzt und erweitert das bestehende Chemiezentrum am Hubland Süd der Universität Würzburg nach Süden. Die städtebaulichen Kanten und die Höhenlage der Erdgeschoßebene der angrenzenden Gebäude wurden dabei aufgenommen, um zukünftig

Gebäudetyp:

Laborbau

Bauherr:

Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Projektleitung:

Staatliches Bauamt Würzburg

Architekt:

AG Grabow + Hofmann, Nürnberg
mit Kuntz und Brück, Würzburg

Bauzeit: 2013 - 2016

Gesamtkosten: 8,75 Mio. €



Ansicht Südseite (© Ingo Peters)

Staatlicher Hochbau

eine höhengleiche Anbindung an den Bestand herstellen zu können. Das Gebäude wurde technisch und logistisch an die vorhandene Infrastruktur des Chemiezentriums angebunden.

Gebäudekonzept:

Entstanden ist ein orthogonaler, kompakter kubischer Baukörper, dessen Eingangsbereich durch ein nach Süden auskragendes Bauteil räumlich definiert und überdeckt wird. Dadurch ergibt sich ein Vorbereich als Treffpunkt im Außenraum.

Die gewählte Grundrißstruktur soll die Kommunikation der einzelnen Forschungsteams untereinander unterstützen. Deshalb wurde der öffentliche Bereich im Kopfteil des Gebäudes als Kommunikationsbereich mit Seminarräumen, Sekretariaten und erweiterter Verkehrsfläche ausgebildet.

Das Gebäude umfaßt zwei Obergeschosse mit gemischter Büro- und Labornutzung, sowie ein Untergeschoß für die erschütterungsempfindliche Material-Analytik und die Technikflächen, hier insbesondere die Lüftungszentrale.

Baukonstruktion:

Das in massiver Stahlbetonkonstruktion errichtete Gebäude wurde energetisch hochwertig mit einem Wärmedämmverbundsystem aus Mineralfasern ausgeführt und unterschreitet damit die Anforderungen der Energie-Einsparverordnung 2009 an die Gebäudehülle um mindestens 30%.

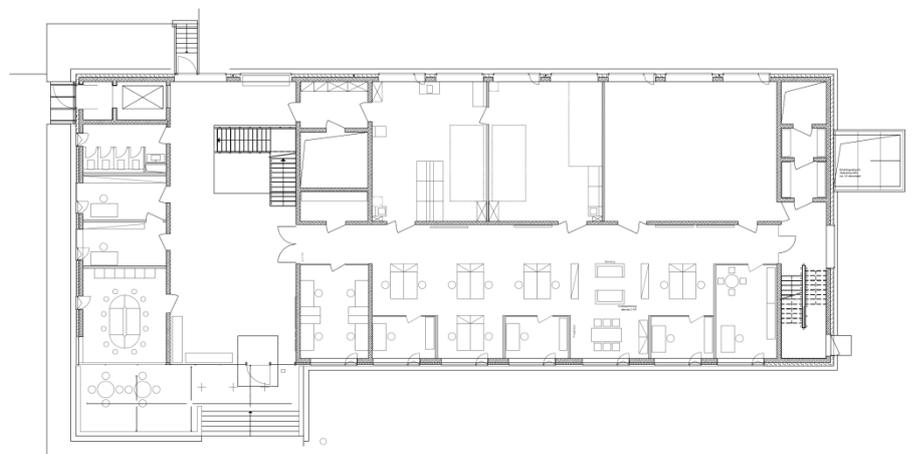
Die Hauptnutzfläche des Gebäudes beträgt 1.255 qm, der Bruttorauminhalt 10.720 cbm.



Laborbereich mit Auswertezone (© StBA Wü)



Offene Bürozone (© StBA Wü)



Grundriß Erdgeschoss (Planung: Architekten Grabow/Hofmann+ Kuntz und Brück © StBA WUE)